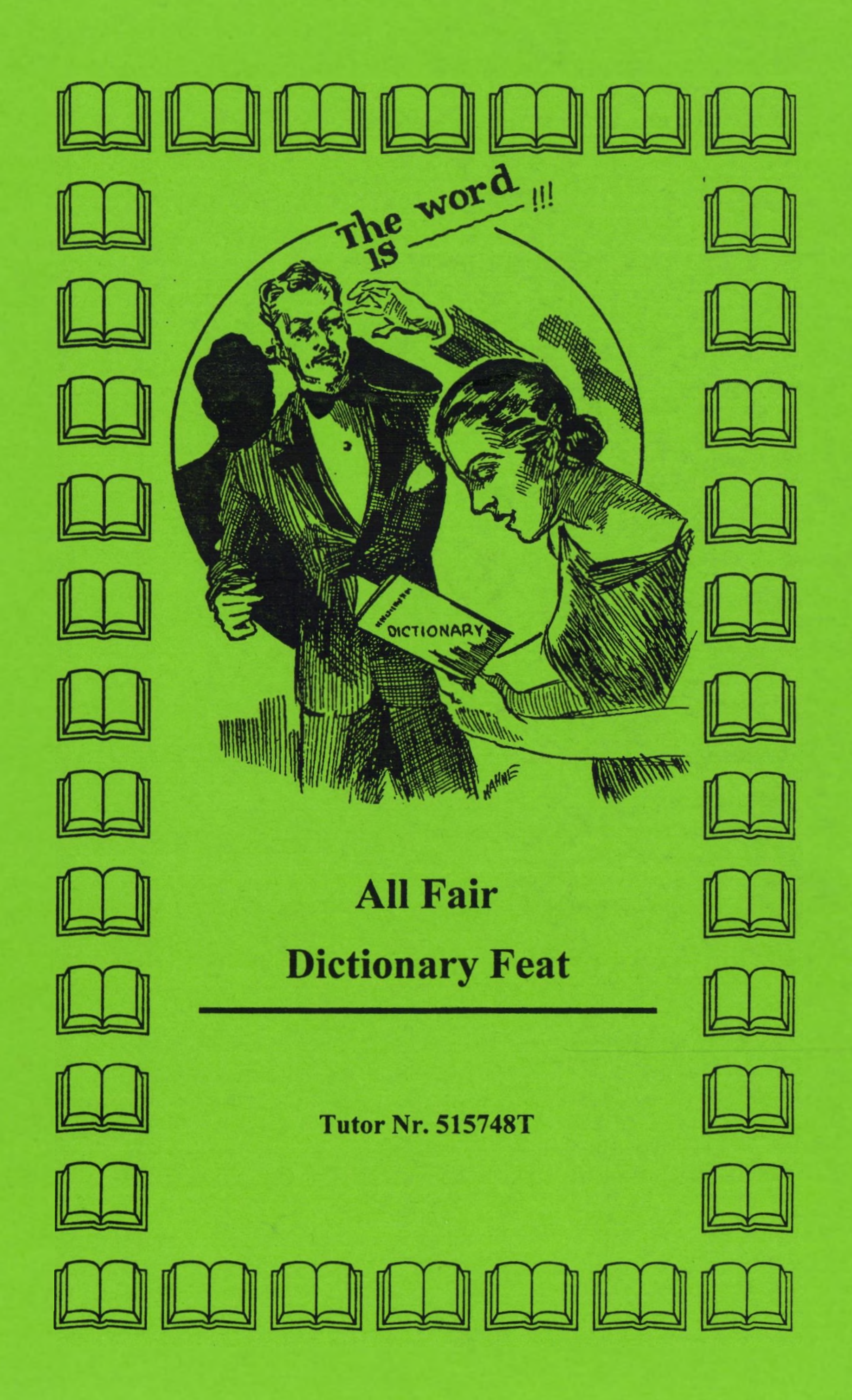


All Fair

Dictionary Feat

Tutor Nr. 515748T

ALL-FAIR DICTIONARY FEAT

(Burling Hull und V. J. Astor)

Effekt

Es gibt viele Methoden für diese Art von Buchtests. Vielleicht ist die hier beschriebene diejenige, die auch skeptische Zuschauer am besten überzeugen kann. Der Vorführende verteilt **mehrere** kleine Wörterbücher und er macht die Zuschauer darauf aufmerksam, daß diese zur einfachsten Sorte gehören, die in jeder Buchhandlung zu haben sind. Ein bekannter Mentalist geht sogar so weit, daß er (um zu beweisen, daß die Wörterbücher in keiner Weise präpariert sind), diese dem Publikum schenkt, um sie zu Hause, wenn sie Zeit haben prüfen zu können. Da in jedem Buch die Reklame des Vorführenden eingeklebt ist, ist es gleich ein gutes Souvenir und außerdem Werbung für den Vorführenden, der dadurch sehr viele zusätzliche Engagements bekommen kann. Der Vorführende erlaubt dem Publikum zu bestimmen, **welches** von dieser Wörterbücher verwendet werden soll (**kein Forcieren** ist notwendig, da alle absolut identisch sind).

Das Publikum wählt eine Seite, lediglich mittels Ziffern, welche vom Publikum auf eine Tafel (oder – wenn gewünscht – auf die Visitenkarte eines Zuschauers) geschrieben werden. Es wird nichts vertauscht oder um etwas anderes ausgetauscht, keine Zahl wird aus einem Beutel forciert und keine andere plumpe Methode wird angewendet, um die Wahl zu beeinflussen Diese Zahlen werden in keiner Weise vertauscht, sie werden so verwendet, wie sie vom Publikum geschrieben wurden. Diese Zahlen und natürlich deren Summe erzeugen die **Zuschauer vollständig selbst**, ohne irgend etwas dazuzuaddieren.

Alle werden dann gebeten ihre Wörterbücher bei der Seite, die durch das Addieren angegeben wurde, zu öffnen, um dem Experiment zu folgen und es zu kontrollieren – und sich auf den gewählten Satz zu konzentrieren. Das wird auch getan. Der Vorführende buchstabiert dann den so gewählten vollständigen Satz oder schreibt ihn auf einen Schreibblock oder eine Tafel.

Achtung! Es wird nichts forciert. Keine eingeweihte Personen! Keine Hilfsmittel, keine Gimmicks! Keine Fingerfertigkeit. Es wird nichts memorisiert oder auswendig gelernt. Das Kunststück ist überall und jederzeit, sozusagen aus dem Stegreif vorführbar.

Zubehör

Besorgen Sie sich vier oder fünf (eventuell auch mehr) von den einfachen Wörterbüchern, die sogar in den örtlichen Wahrenhäusern verkauft werden. Sie benötigen weiterhin eine große Karte oder Tafel, auf welche die Nummern geschrieben werden und einen etwa 15 x 20 cm großen Schreibblock.

Methode und Vorführung

Der Vorführende: *„Ich werde mehrere Exemplare eines solchen Wörterbuches verteilen, die in jedem Warenhaus oder Buchhandlung billig zu kaufen sind. Ich möchte, daß Sie diese untersuchen, damit Sie sehen können, daß alle Seiten grundverschieden und daß sie in keiner Weise präpariert sind. Zugleich werden sie ermöglichen, daß mehrere von* Ihnen dem Experiment Wort für Wort folgen und kontrollieren können."

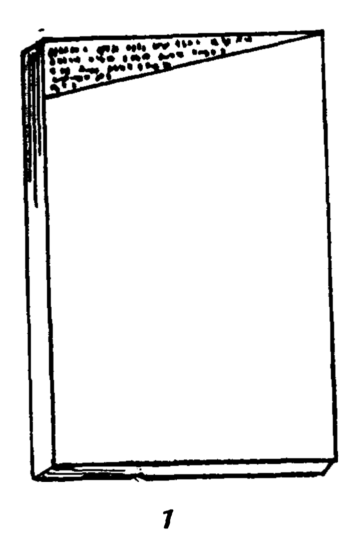
Von hier an stehen zwei Methoden des Verfahrens zur Verfügung. Die Wahl der Wörter wird natürlich durch den Vorführenden beeinflußt (mit anderen Worten erzwungen), und zwar in der folgenden Weise: Während Sie sich verschiedenen Personen nähern, bitten Sie diese, eine **einzelne Ziffer** auf die Karte oder Tafel zu schreiben. Zu der nächsten Person schreitend, bitten Sie sie, eine einzelne Ziffer unter die vorherige auf der Karte zu plazieren. Verfahren Sie auf diese Weise, vom Zuschauer zum Zuschauer gehend, und wenn Sie von einer Person, die gerade eine Zahl geschrieben hat, zur anderen schreiten, haben Sie jede Menge Möglichkeit, die Ziffer der letzten Person sich anzuschauen und zu erkennen.

Nehmen wir zum Beispiel an, die erste Person hat die Ziffer Neun geschrieben. Die nächste Person schreibt dann eine Sechs. Während Sie ihm andeuten, wohin er seine Ziffer plazieren soll, können Sie die Ziffer die er geschrieben hat sehen und sich merken (sechs und neun macht fünfzehn). Jetzt, wenn Sie zur nächsten Person gehen, bitten Sie auch diese, eine Ziffer zu schreiben (sagen wir, dies sei eine Acht).

Werfen Sie jetzt keinen Blick auf diese Zahl. Aber wenn Sie zur nächsten Person treten, sagen Sie: *„Nun, mein Herr, werden Sie freundlichst eine ein-*

zelne Ziffer genau unterhalb diese setzen", **und als Sie ihm auf der Karte zeigen, wohin er seine Ziffer schreiben soll, werden Sie natürlich sehen, daß die letzte Zahl eine Acht war.** Sie addieren diese zum Total von 15 und das ergibt 23. Schreiten Sie zur nächsten Person und wenn Sie ihm zeigen, wohin er seine Zahl schreiben soll, bekommen Sie natürlich einen Blick auf die vorherige Ziffer. Während er schreibt, addieren Sie diese natürlich zur Gesamtzahl.

Sobald die Summe der aufgeschriebenen Ziffern 33 oder darüber erreicht, halten Sie an. Sollte die Gesamtzahl **genau** 33 sein, lassen Sie eine weitere Ziffer schreiben. Da diese Ziffer nicht höher sein kann als eine Zahl zwischen Eins und Neun inklusive, kann die Gesamtzahl nicht höher sein als 42! Demzufolge, sobald Sie aufhörten Zahlen schreiben zu lassen, kann die Gesamtzahl nur eine der folgenden Summen sein: 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41 und 42. Demzufolge wird die Auswahl auf genau neun Seiten begrenzt. Dadurch wird die Sache für den Vorführenden sehr einfach – aber absolut unerklärlich auch für das wissenschaftlich gebildete Publikum.



1

Der Schreiblock, auf welchen der Vorführende seine "mentale Impression" schreibt, ist auf eine ganz neue Weise präpariert. Etwa 4 cm von der oberen linken Ecke ist das Blatt mit einer Rasierklinge teilweise durchgeschnitten – der Einschnitt verläuft in einem Winkel aufwärts bis zur rechten oberen Ecke des Schreibblocks. (Siehe Abb. 1.) Der Vorführende hat in diese dreieckförmige Fläche in der oberen linken Ecke, die neun Wörter, zusammen mit ihren Definitionen, welche oben an den Seiten 34 bis 42 (inklusive) dieses Wörterbuches erscheinen, mit sehr kleiner, feiner Schrift geschrieben. Dies geschieht am besten mit einem sehr scharf-gespitzten Bleistift.

Wenn der Vorführende den Schreibblock mit seiner rechten Hand vom Tisch aufnimmt und ihn in seine **linke Hand** übergibt, erfaßt er ihn an der oberen linken Ecke, so daß der **Daumen und der Daumenballen** der linken Hand diese kleine Schrift in der oberen linken Ecke ver-

deckt, während er mit seiner rechten Hand in seine linke äußere Brusttasche greift, und einen großen farbigen Buntstift herausholt. Ein Buntstift (oder ein Filzschreiber) wird empfohlen, weil er eine breite, **fette Schrift** erzeugt, die das Publikum besser sehen kann, wenn sie am Ende des Experiments hochgehalten und gezeigt wird.

Nehmen wir als Beispiel an, daß die Gesamtzahl 37 ist. Alle Zuschauer, die Wörterbücher bekommen haben, werden aufgefordert, ihre Bücher auf der Seite, die durch die Summe der Zahlen bestimmt wurde (in unserem Beispiel bei Seite 37) zu öffnen, und das erste Wort darauf zu ermitteln. Der Vorführende bittet sie alle, sich innerlich auf das Wort und seine Definition zu konzentrieren und sich zu bemühen, ihre Gedanken zu ihm zu projizieren. Dies kann man etwas „dramatisieren", indem man diejenigen, die ein Buch haben, auffordert, nachdem sie das Wort gefunden haben, es auch anderen Personen in der Nähe zu zeigen und sie zu bitten, sich auch darauf zu konzentrieren, um eine stärkere „Gedankenwelle" zu erzeugen.

Der Vorführende nimmt den Schreibblock auf und hält ihn vor sich, mit durch Konzentration gerunzelter Stirn, dann beginnt zu schreiben, beziehungsweise er kritzelt eher einige unbestimmte Buchstaben und Wörter. Dann sagt er: *„Das Wort scheint .... zu sein"* – und hier nennt er ein etwas ähnliches Wort. Zum Beispiel: Nehmen wir an, das Wort heißt „Bewegung". Er sagt dann, *„Das Wort scheint etwas wie.....Begabung oder Erregung zu sein – bitte, konzentrieren Sie sich etwas stärker auf das Wort. Ah ja! Es wird jetzt schon ein wenig klarer"*. Dann beginnt er schnell zu Schreiben.

In der Zwischenzeit hat er natürlich auf die kleinen Kopien der neun Wörter und deren Definition geblickt, die in die linke obere Ecke des Schreibblocks geschrieben sind, – und merkt sich das Wort neben der Zahl 37. Also schreibt er mit großen, bunten Buchstaben (**direkt über das Gekritzelte**) das Wort „Bewegung".

Nun hier kommt der Teil, wo man etwas Sorgfalt üben muß. Man legt den linken Daumen auf den abgeschnittenen dreieckförmigen Teil in der oberen linken Ecke (eine natürliche Art den Schreibblock zu halten), erfaßt mit seiner rechten Hand die untere Kante des obersten Blattes und mit einer nach oben gerichteten Bewegung reißt man das Blatt vom Schreibblock ab. Das Blatt reißt ab, läßt aber natürlich den kleinen dreieckförmigen Teil unter dem Druck des linken Daumens zurück. Dies ist

vollkommen natürlich, weil Blätter im Allgemeinen auf diese Weise abreißen, wenn sie sorglos vom Block abgetrennt werden.

Halten Sie das abgerissene Blatt hoch, zeigen Sie es dem Publikum und fragen, ob das Wort „Bewegung" hieß. Nachdem dies bestätigt wurde, sagen Sie, daß Sie jetzt versuchen werden, die Definition, wie sie im Wörterbuch erscheint, zu bekommen. Bitten Sie das Publikum, sich wieder, diesmal etwas stärker, auf die Definition zu konzentrieren. Werfen Sie das abgerissene Blatt beiseite. Bereiten Sie sich vor, die Definition auf die nächste Seite des Schreibblocks zu schreiben, und dabei reißen Sie natürlich den kleinen Streifen ab, der – weil das erste Blatt nicht gleichmäßig abgerissen wurde – auf dem Schreibblock geblieben ist – und zerknüllen ihn zwischen Ihren Fingern. Tun Sie dies scheinbar ein wenig verärgert, was so vollkommen natürlich erscheint. Ich empfehle ihn nicht wegzuwerfen oder in die Tasche zu stecken, sondern ihn so zerknüllt in den Fingern der rechten Hand zu belassen, mit der Sie auch den Bleistift halten. Wenn sie dann später den Bleistift in Ihre Tasche zurückgeben, gelangt natürlich auch dieser Papierzettel in die Tasche. Natürlich, wenn Sie auf der Bühne oder auf dem Podium, also ziemlich weit vom Publikum arbeiten, spielt dieses Detail keine große Rolle.

Schreiben Sie die Definition, die Sie sich schnell eingeprägt haben, auf den Schreibblock, mit so großer Schrift wie nur möglich. Dann drehen Sie den Schreibblock zum Publikum und lesen Sie die Definition laut vor, während Sie das Geschriebene vorzeigen.

Fragen Sie, ob das Geschriebene korrekt ist und Schreiten dabei dramatisch durch den Mittel- oder Seitengang, **den Schreibblock hochhaltend, um ihn allen Anwesenden zu zeigen**. Gehen Sie hinunter bis zu der am **weitesten hinten** sitzenden Person, die eines Ihrer Wörterbücher hält. Dies ist eine kleine Schau, welche der Sache einen dramatischen Hauch verleiht und rüttelt die Zuschauer auf, so daß sie beginnen zu applaudieren. Wenn Sie durch das Publikum hinuntergehen, wird der Beifall gestartet und er hält auch an, während Sie den Gang durchschreiten.

Wenn Sie die Person erreichen, sagen Sie: *„Ich nehme an, Sie werden dies richtig finden mein Herr, wenn Sie es nur mit Ihrem Buch vergleichen möchten. Ich bekam aus dieser Richtung einen sehr starken Eindruck von Gedankenwellen, welche glaube ich, von Ihnen kamen. Haben Sie es verglichen? Finden Sie es richtig?"* Wenn der Herr Ihre Genauigkeit bestätigt, sagen Sie: *„Danke, mein Herr"*, und gehen zurück zum Podium.

Eine alternative Methode

Die folgende extra Methode dient zum Forcieren einer genauen Summe, einer Serie durch das Publikum geschriebenen ein- oder zweistelliger Zahlen. (Der Trick kann auch als eine Vorhersage verwendet werden. Es wird die Summe, der durch die Zuschauer geschriebenen Zahlen, vorhergesagt.)

In unserem Fall kann die vorbestimmte (also forcierte) Summe für die Wahl eines (durch den Vorführenden im voraus bestimmten) Wortes verwendet werden. **In diesem Fall empfiehlt sich ein geeignetes Wort auszuwählen, welches eine humoristische Bedeutung hat, oder aber mit dem Vorführenden, oder einer anderen anwesenden Person in irgendeinem Zusammenhang steht.** Dies ermöglicht eine humoristische Anwendung oder die Verbindung mit einer örtlichen Angelegenheit aufzubauen, was die Wirkung erhöht. Für Herrenabende oder Gartenpartys dagegen wird etwas Spritziges immer zum Erfolg beitragen.

Falls das erste Wort oben auf irgendeiner Seite sich als nicht geeignet oder nicht wünschenswert erweist, dann kann manchmal ein Wort weiter unten auf der Seite angezeigt werden, in der folgenden Weise: Wenn Sie ein geeignetes Wort gefunden haben, kann es durch eine der folgenden Kombinationen angezeigt werden. Sagen wir, das Wort ist auf Seite 36. Überlegen Sie, ob die Kombination oder die Summe der beiden Zahlen Drei und Sechs, was neun ergibt – oder sechs minus drei, was drei ergibt – oder – das Umkehren der Seitennummer (63) oder irgendeine ähnliche Kombination gefunden werden kann, um ein geeignetes Wort auf der Seite anzugeben. Andernfalls kann das Wort dadurch erzwungen werden, daß eine oder zwei Karten gewählt werden, nachdem die Seite bestimmt wurde.

Der Vorführende entscheidet sich zuerst für eine Zahl, welche die Summe der Zahlen ergeben soll, was in diesem Fall sagen wir 42 ist. Eine Karte oder ein Papierblatt wird von einer Person zur anderen gebracht, mit der Bitte, jede sollte eine einzelne Ziffer schreiben. Während der Vorführende die Karte von Person zu Person bringt, verfolgt er die Nummern, jede zu der früheren addierend sobald sie niedergeschrieben ist; was er unter dem Vorwand macht, zu zeigen, wie die Zahlen untereinander geschrieben werden sollen.

In dem Moment, wenn die Summe 33 erreicht oder übersteigt, stoppt der Vorführende und ruft einen Freiwilligen auf, die Zahlen zu addieren. Er verkündet, daß – um zu verhindern, daß das Papier ausgetauscht wird – die Initialen eines Zuschauers auf das Papier geschrieben werden.

8
4
7
5
3
6
9
42

B. H.

2

78
99
11
65
42
77
65
462

B. H.

3

Es werden die Initialen von jemanden empfohlen und der Vorführende schreibt sie in eine Ecke. Zur gleichen Zeit fügt er heimlich die geeignete Zahl hinzu, um die Summe auf 42 zu bringen. Wenn die ursprüngliche Summe 33 wäre, dann schreibt er eine Neun unter die letzte Zahl – oder wenn es 34 ist, schreibt er eine Acht, usw. – und sofort zieht er eine Linie unter die Spalte (siehe Abbildung 2) und reicht es jemandem zum Addieren. Die Zuschauer nehmen natürlich an, daß er lediglich die Initialen zwecks Identifizierung in die Ecke geschrieben hat.

Der Trick wird dann wie beschrieben beendet, und wenn man ihn mit etwas Courage vorführt, erweist er sich als sehr wirkungsvoll. Er stellt sogar auch Magier vor ein Rätsel.

Mit zweistelligen Zahlen

Um den Trick wirkungsvoller zu gestalten, sollte man ihn mit zweistelligen Zahlen vorführen. Ich habe den Trick mit einzelnen Ziffern erklärt, um die Methode des Verfahrens für den Leser klar zu machen, der sie dann in der folgenden Form leicht übernehmen kann.

In diesem Fall will der Vorführende – nehmen wir an – irgendwo auf eine Zahl zwischen vier- und fünfhundert gelangen. Sagen wir zum Beispiel auf 462. Er sollte dann die jeweils geschriebenen Nummern verfolgen und sobald die Summe 363 oder höher ist, muß er anhalten und wie oben beschrieben verfahren, indem er eine entsprechende Zahl hinzufügt, um das Total auf 462 zu bringen (siehe Abbildung 3).

Einige Bemerkungen von Astor

Soweit die ursprüngliche Beschreibung von Burling Hull, die ich – so weit möglich – in der Originalform belassen habe

Hier muß ich auch darauf hinweisen, daß es sich bei den in diesem Manuskript erwähnten Wörterbüchern um ganz billige Ausgaben handelt, die in Billigwarenhäusern (z.B. Woolworth) für wenige Cents verkauft werden. Weiterhin ist es unwahrscheinlich, daß es Übersetzungs-Wörterbücher sind (z.B. Englisch-Französisch), weil es da für die Mehrheit der Begriffe jeweils nur eine Definition gibt, die man nicht per „Telepathie" erfahren muß, sondern – wenn man schon mit Wörterbüchern arbeitet – auswendig kennen sollte. Wahrscheinlicher ist, daß es sich um Bedeutungswörterbücher handelt.

Die Astor-Methode

Hierzulande kann man nicht so billige Wörterbücher bekommen wie in Amerika, aber es gibt einige preiswertere Ausgaben, von denen man fünf oder sechs Exemplare kaufen sollte. Das ist eine verhältnismäßig kleine Investition für einen sensationellen Effekt. Man muß diese schließlich nicht verschenken – es sei den, die Gage ist entsprechend hoch.

Aber – um ganz ehrlich zu sein – für meine Begriffe eignet sich die Anwendung von Wörterbüchern nur für kürzere Demonstrationen. Ich stelle höhere Ansprüche, als nur ein oder zwei Wörter zu erraten. Für mich sollten es gleich ganze Sätze sein. Hier also die von mir ausgearbeitete Variante, die – wie es mir mehrmals bestätigt wurde – das Original um Größenordnungen übertrifft.

Als preiswerte, und trotzdem wirkungsvolle, dabei leicht zu transportierende Variante, verwende ich sogenannte Groschenromane. Ich meine diese dünnen Hefte, die, in verschiedenen Gattungen, wie: Arzt-, Liebes-, Wildwest-, Kriminal- etc. Romane jede Woche neu erscheinen. Diese haben folgende Vorteile: Es sind bunte (also optisch wirksame) Hefte, die in den Augen des Publikums interessanter erscheinen als „trockene" Wörterbücher. Der Umfang dieser Hefte ist verhältnismäßig klein (meistens 60 bis 70 Seiten), so daß es auch dem kritischsten Beobachter nicht auffallen kann, daß meist eine niedrige Seitenzahl ermittelt wird.

(Natürlich kann man auch höhere Seitenzahlen forcieren, aber es ist leichter, und wesentlich weniger fehlerträchtig, eine niedrigere Zahlenreihe zu verfolgen. So kann man die erste Forciermethode verwenden, mit einstelligen Ziffern, die man dann nicht durch irgendwelche Manipulation (z.B. Hinzuschreiben einer zusätzlichen Zahl) beeinflussen muß.

Effekt

Mehrere (vier oder fünf) verschiedene Romanhefte liegen auf dem Tisch zur Auswahl. Das Publikum wählt davon eines **absolut frei**, ohne jegliche Beeinflussung. Sobald die Wahl getroffen ist, holt der Vorführende einen Karton (eine Tasche usw.), aus der er einige Exemplare des gewählten Heftes herausnimmt und im Publikum an verschiedene Zuschauer verteilt oder durch das Publikum selbst verteilen läßt.

Dann geht er mit einer Tafel, einem Schreibblock, oder sogar mit der Visitenkarte eines Zuschauers ins Publikum, und läßt darauf in einer Kolonne einige einstellige Ziffern schreiben. Durch das Addieren dieser Zahlen (was ebenfalls das Publikum erledigt) wird eine Seitenzahl ermittelt. Der Vorführende bittet diejenigen Zuschauer, die ein Romanheft haben, das Heft an dieser Stelle zu öffnen und sich auf den ersten Satz auf dieser Seite zu konzentrieren. Sie sollen diesen Satz auch anderen Zuschauern in ihrer Nähe zeigen, um eine stärkere „Gedankenkonzentration" zu erzeugen.

Allerdings fragt der Künstler, ob der erste Satz auf dieser Seite ein vollständiger Satz ist, oder aber der schon auf der vorherigen Seite beginnt. In diesem Fall sollen sich die Zuschauer auf den nächsten, also einen vollständigen Satz konzentrieren, denn – so sagt der Vorführende – einen vollständigen Satz kann man besser visualisieren und auch verstehen.

Dann nimmt der Vorführende aus dem Karton, in welchem die Romanhefte waren, einen Schreibblock heraus, öffnet ihn auf der ersten Seite, und mit einem breiten Filzstift in seiner Hand schaut er sich diese Seite an, um die angekommenen „Gedankenwellen“ darauf niederzuschreiben. Doch scheinbar kommen die „Wellen nicht, denn er schließt den Block und bittet die Zuschauer, sich stärker auf den betreffenden Satz – bzw. auf deren Sinn – zu konzentrieren.

Dann öffnet er den Schreibblock wieder und schreibt den Satz mit möglichst großen Buchstaben auf die erste Seite. Diese dreht er dann zum Publikum, oder noch besser, er reißt das Blatt ab und geht damit ins Publikum (vorzugsweise zu dem entferntesten Zuschauer, wie weiter oben beschrieben), um die Richtigkeit seiner „empfangenen Gedanken“ zu bestätigen.

Methode

Wer den ersten Teil dieses Tutors gelesen hat, weiß, wie das Ganze geschieht. Die Seitenzahl wird genauso ermittelt, wie am Anfang, mit der Einzelziffer-Methode erklärt wurde. Neu ist aber folgendes: Sobald ein Romanheft (**frei**) gewählt wurde, holt der Vorführende den Karton (Behälter), in welchem sich mehrere Exemplare desselben Heftes befinden. Er hat nämlich soviel Kartons, wie verschiedene Hefte (also vier oder fünf, je nach dem), und in jedem dieser Kartons sind dann einige Exemplare desselben Heftes.

Außerdem befindet sich in diesem Karton, ganz unten, jeweils ein Schreibblock. Dieser Block ist nicht so unschuldig, wie er aussieht. Nachdem man nämlich das Deckblatt nach vorne übergelegt hat, erscheint auf der ersten Seite ein Text: Die Zahlen : 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41 und 42, sowie neben jeder Zahl der erste vollständige Satz derselben Seite in dem betreffenden Romanheft. Das heißt, sobald der Vorführende den entsprechenden Karton öffnet und die Hefte daraus verteilt, findet er darin noch den Schreibblock, mit der Aufzeichnung der möglichen neun Sätze aus demselben Roman.

Nun ist es ein Leichtes, sich den entsprechenden Satz zu merken. Dies ist um so einfacher, da der Satz sich beim Aufschreiben automatisch in das Gedächtnis einprägt. Es genügt dann ein Blick, um das Gedächtnis wieder aufzufrischen. Der Vorführende hat – während er sich bemüht die Gedanken der Zuschauer zu empfangen – reichlich Zeit, den entsprechenden Satz auch mehrmals hintereinander zu lesen. Er kann dann das

soeben Gelesene aus dem Gedächtnis niederschreiben. Wenn der geneigte Leser jetzt Bedenken hat, daß er den Satz vielleicht nicht ganz präzise wiedergeben könnte – nun, um so besser. Denn in der Mentalmagie hat sich tausendmal bestätigt, daß in den Augen der Zuschauer kleine Fehler das Ganze noch glaubhafter machen. *(„Wäre ein Trick dabei, hätte er sich nicht geirrt!“)*

Natürlich können die Zuschauer die beschriebene erste Seite des Schreibblocks nicht sehen, denn der Vorführende steht mit dem Gesicht zum Publikum; die Zuschauer blicken gegen das nach vorne geklappte Deckblatt des Schreibblocks. Nachdem der Vorführende den Block – nach vergeblichen Bemühungen – wieder geschlossen hat, öffnet er ihn wieder, sobald er die Gedanken „empfangen“ hat. Diesmal legt er nicht nur das Deckblatt, sondern damit zusammen auch das beschriebene erste Blatt, **als ein einziges Blatt**, nach vorne um. Die Zuschauer blicken jetzt gegen die leere Rückseite des ersten Blattes.

Um das vereinte Umlegen der beiden Blätter zu erleichtern, kann das Deckblatt um 1 mm gekürzt werden. So kann man es, zusammen mit dem ersten Blatt fassen und nach vorne umlegen. Ängstlichere Darsteller können auf die untere innere Kante des Deckblattes ein winziges Wachskügelchen anbringen. Wenn man nach Schließen des Blockes an dieser Stelle einen Druck ausübt, haften die beiden Blätter zusammen und können als eines nach vorne umgelegt werden.

Ich bin überzeugt, daß diese Methode das Original wesentlich übertrifft. Man kann die Wirkung noch erhöhen, indem der Vorführende, nachdem er den Satz „erraten“ hat, das Publikum bittet, das Heft um ein, zwei oder auch mehrere Seiten (je nach dem) weiter- oder zurückzublättern und sich dort auf den ersten vollständigen Satz zu konzentrieren. Diesen zweiten Satz kann er dann ebenfalls „empfangen“ – vorausgesetzt, daß er sich diesen bei dem ersten Mal ebenfalls gemerkt hat.

Dann sagt man – bescheiden wie man ist – folgendes: *„Meine sehr verehrten Damen und Herren, das war nicht mein Erfolg! Ihnen, ja Ihnen allen, die es durch Ihre Konzentration ermöglich haben, gebührt der Applaus!“* Und er beginnt dem Publikum zu applaudieren. Was wiederum Salven des Beifalls beim Publikum auslöst, und diese gelten natürlich dem Vorführenden.

Dieses Wiederholen sollte auf die oben beschrieben Weise (also durch Vor- oder Zurückblättern) geschehen. Es ist davon abzuraten, erneut Zah-

len schreiben zu lassen. Die Wahrscheinlichkeit ist ziemlich groß, daß diesmal eine andere Seite gewählt wird, aber sicher ist es keinesfalls. Außerdem, sollte man nicht zuviel Aufmerksamkeit für diese „Zahlen-schreiberei“ wecken. Es könnte nämlich bei einer Wiederholung der eine oder der andere Zuschauer „schalten“!

Hier noch etwas für die Perfektionisten: Wem die Methode mit dem beschriebenen ersten Blatt des Schreibblocks nicht zusagt oder wer am Ende mit einem „sauberen“ Block dastehen möchte, den er dann auch aus der Hand geben kann, hier mein Vorschlag:

In diesem Falle reicht ein einziger, unpräparierter Schreibblock. Die Liste der neun Sätze ist dann – vorausgesetzt, das Publikum sitzt weit genug weg und kann es nicht sehen– einfach auf den Deckel des entsprechenden Kartons geklebt worden, und so für den Vorführenden gut sichtbar. Oder aber man kann die Liste in den Boden oder in den Deckel des Kartons kleben. Während dann die Zuschauer die Hefte untereinander verteilen, hat man genügend Gelegenheit, sich den betreffenden Satz unauffällig und unbemerkt zu merken.

Eine andere Methode gefällig? Bitte sehr: In jedem Karton befindet sich ein Schreibblock, in einen Schuber. Die Rückseite dieses Schubers ist aus Pappe, die Vorderseite ist aber aus durchsichtigem Kunststoff. Man kann diesen frei handhaben, es ist nichts Verdächtiges zu entdecken. Wenn der Vorführende den Schreibblock aus dem Schuber herauszieht, sieht er die Liste der neun Sätze deutlich. Diese ist nämlich auf die Innenseite des Schuber-Rückwandes geklebt, und man kann sie durch die durchsichtige Vorderseite klar sehen. Der Schuber wandert, nachdem der Vorführende den betreffenden Satz gelesen hat, zurück in den Karton und man steht nun „sauber“ da.

Wer mein Buch „Die Technik der Magie“ aufmerksam liest, kann noch beliebige, weitere Möglichkeiten entwickeln.

Bitte, behalten Sie das Geheimnis für sich! In Ihrem eigenen, aber auch im Interesse aller Anderen, die mit gutem Geld dafür bezahlt haben.



Kurzbeschreibung

All Fair Dictionary Feat

Zuschauer wählen aus beliebigen Büchern einen Satz. Der Mentalist nennt den Satz unfehlbar. Und einen zweiten oder einen dritten auch. Ohne jegliche Präparation, ohne Hilfsmittel, ohne etwas lernen oder üben zu müssen. Das Geheimnis ist unentdeckbar.